

Jahresrückblick 2014

Hinter den Kulissen der Museen Muttenz

Jahresrückblick 2 - Turbulenzen im Museumsdepot – 27. Januar 2014

Barbara Rebmann

Im Depot Donnerbaum erlebte die Arbeitsgruppe Museen (AGM) ein ziemlich turbulentes 2013. Geplant war wöchentlich an einem Abend die letzten Umzugskartons fertig auszupacken, deren kleinteiligen Inhalt wir bereits 2012 vom Estrich des Ortsmuseums ausgelagert hatten. Doch dann wurde im Frühjahr die Arbeit des Auspackens, Reinigens und Inventarisierens unterbrochen: Die Fernwärme-Zuleitung für das Schulhaus wurde durch die Aussenmauer in unseren überfüllten Depotraum hineingebohrt, wo Grossobjekte und Umzugskartons untergebracht sind. Das Wegräumen der Paletten und Regale brachte unsere eingespielte Arbeitssystematik ziemlich durcheinander. Auf Anregung der AGM konnte dann glücklicherweise die geplante Leitungsführung innerhalb des Depots abgeändert werden. So führte der nächste Mauerdurchbruch nicht mitten durch beidseits bis an die Decke reichende vollbeladene Regale, sondern oberhalb einer Türe. Alle im Raum stehenden Objekte und beladenen Paletten mussten für die Bohr- und Schweissarbeiten beiseitegeschoben und zusammen mit den Regalen staub- und funkensicher abgedeckt werden. Durch diese Bauarbeiten wurde uns nicht nur eine sechswöchige „Zwangspause“ in den Sommerferien auferlegt, sondern danach musste alles wieder sortiert und an den alten Platz zurückgeräumt werden.

Während der mehrwöchigen Bauarbeiten flogen offensichtlich auch unzählige Motten durch die offenen Bohrlöcher, Fenster und Türen auf der Suche nach geeigneten Partnern und einem textilen Unterschlupf für die Aufzucht einer Familie. Zuvor war die Schädlingsbekämpfung in den geschlossenen Räumen weitgehend gelungen, wie ausgelegte Lockfallen über Jahre bestätigten. Ein optimales „Klima“ ohne Schädlingsbefall ist, wie wir einmal mehr erlebten, ein empfindliches Gut. Leider sind unsere raumfüllenden Mottenmittel inzwischen nicht mehr auf dem Markt. So müssen wir jetzt mit „Kilometern“ von Mottenpapier hantieren, dessen schwacher Wirkstoff nur auf eng begrenztem Raum wie etwa in unseren sogenannten „Giftfässern“ oder dem heimischen Kleiderschrank zum Erfolg führt.

Die sommerliche Depotpause kam dann besonders der Fotosammlung zugute. Es konnten rund zweihundert historische Fotos aus Muttenzer Familienalben vorbereitet, extern digitalisiert und durch uns in der Datenbank erfasst werden. Die Originale sind inzwischen unbeschadet und mit bestem Dank wieder in den jeweiligen Familienbesitz zurückgekehrt.

Im Dezember übermittelte Gemeinderätin Franziska Stadelmann der AGM dann die mit Bangen erhoffte Botschaft, dass der Gemeinderat die Einmietung in das UG des alten Kleinzeughauses auf dem Geispel bewilligt hatte, welches heute der Bürgergemeinde gehört. Ein stabiles Raumklima, das über Jahrzehnte Waffen, Munition und andere Armeeutensilien weder rosten noch schimmeln liess, eignet sich auch bestens für unsere kulturhistorischen Grossobjekte. Dorthin können wir nun ab März alle unsere sperrigen Sammlungsstücke transportieren, welche seit Jahren ausserhalb unserer Depoträume im Donnerbaum gelagert sind. Später im Zeitplan folgen dann die Objekte aus dem Lagerraum der Liegenschaft der ehemaligen Blumen AG und weitere Grossobjekte aus dem Museumsestrich und der Stallbühne im Bauernhaus. Bereits hat die Umzugsplanung begonnen, denn unser durch die neuen Mietzahlungen stark reduziertes Arbeitsbudget will gut eingeteilt sein. Die ersten Umzugsarbeiten finden parallel zu den Räumungs- und Umgestaltungsarbeiten in der Karl Jauslin-Ausstellung im Ortsmuseum statt. Die AGM wird also ein volles Arbeitsprogramm haben.

Wer schon einmal mit seinem ganzen Hausrat umgezogen ist, kennt den damit verbundenen Planungs- und Arbeitsaufwand. Bei uns werden aber nicht einfach nur saubere Möbel aus sauberen Wohnungen verschoben. Objekte aus der Blumen AG müssen vorgängig gut gereinigt und teilweise gegen Schimmel und Holzwurmbefall behandelt werden, erst dann dürfen sie im neuen Lager einziehen. Nur so ist gewährleistet, dass wir dort in Zukunft keine unangenehmen und im schlimmsten Fall gesundheitsgefährdenden Überraschungen erleben. Ist alles wiedererkennbar dokumentiert, fotografiert und mit seinem definitiven Lagerstandort erfasst, sollte nach dem Umzug ins neue Lager Geispel auch ein schneller Überblick über die umgelagerten Sammlungsteile gewährleistet sein.

Nun hat die AGM noch eine Bitte an Sie, liebe Leserinnen und Leser: Sollte es in den nächsten Monaten irgendwo nicht mehr genutzte Lagereinrichtungen mit stabilen Regalen oder saubere Kunststoff- und Holzpaletten zu verschenken geben, wäre die AGM über eine entsprechende „Zuwendung“ sehr dankbar. Für den Anfang werden unsere vorhandenen Gestelle sicher genügen, doch werden wir noch für viele weitere Laufmeter Wand Ablageflächen benötigen.

Die erste Museumszüglete – 24. März 2014

Barbara Rebmann

Am 1. März übernahm die Arbeitsgruppe Museen (AGM) die Schlüssel des ehemaligen "Kleinzeughauses" auf dem Geispel. Hier sollen künftig die schweren, sperrigen und wenig betreuungsintensiven Sammlungsobjekte untergebracht werden, welche seit Jahren an unterschiedlichen Standorten eingelagert sind. Die AGM will nun nicht einfach mit dem historisch gewachsenen und später aus Platz- und Zeitnot entstandenen Depot-Wirrwarr weiterfahren. Die Platzierung der Objekte soll nach einer festgelegten Systematik und möglichst platzsparend erfolgen. Diese Aufgabe tönt einfach, ist aber leider nicht so schnell zu lösen.

Da eine Umlagerung im Schulhaus Donnerbaum am meisten drängt, fingen wir hier mit den Vorbereitungen an. Die seit Jahren hier eingelagerten Objekte konnten aber nicht einfach nur ihren Standort wechseln. Bis auf ein paar wenige mussten sie alle zuerst mit den nötigen Minimalangaben dokumentiert und fotografiert werden. Insbesondere wurde der Zustand jener Objekte kritisch beurteilt, die im grossen Palettregal ganz oben hinten untergebracht waren. Vor vielen Jahren waren sie dort eingelagert und seither nicht mehr kontrolliert worden. In aller Ruhe und mit guter Verpflegung konnten sich daher - wie aus der Nähe dann unschwer erkennbar war - in den Holzobjekten und den teilweise textilen Polsterungen „Holzwurm und Co.“ fleissig vermehren. Diese Objekte dürfen nun nicht unbehandelt samt allfällig noch lebender „Untermieter“ in das neue Geispel-Depot verschoben werden. Sie warten bereits schön palettiert auf ihre Begasung in einer Spezialfirma. Die inzwischen freigewordenen Hochregale werden es uns ermöglichen, all jene Sammlungsgüter die ausserhalb unserer eigenen Depoträume im Schulhaus eingestellt sind, nach dem Inventarisieren in eine übersichtliche Ordnung bringen zu können.

Die Terminierung der ersten drei Transporte aus dem Depot war eine zusätzliche Herausforderung. Um den Schulbetrieb nicht zu stören, sollten sie in der ersten Woche der Schulferien stattfinden. Zu der Zeit waren aber mehr als die Hälfte der im Depot aktiven AGM-Mitglieder entweder in den letzten Fasnachtvorbereitungen oder genossen längst gebuchte Ferien. Das hiess für uns bereits ab Februar Stück um Stück dokumentieren und zum Abtransport bereitstellen. Die minimale Inventarisierung der 70 vorbereiteten Objekte erforderte viel Zeit und deren Platzierung auf 11 Paletten zusätzlich noch einiges an Muskelkraft.

Auch nach unserem ersten Umzugstag wird weiter gereinigt, kontrolliert, inventarisiert, fotografiert und palettiert. Anfang April müssen dann auch die Objekte, welche den Winter über im Scheunengang und im Schopf des Bauernhausmuseums zwischengelagert waren, baldmöglichst inventarisiert und ins Geispel-Depot gezügelt werden. Denn am letzten Aprilsonntag wird schon wieder die diesjährige Bauernhaussaison eröffnet.

Nach rund 40 Jahren des Sammelns und Einlagerns sind wir nun endlich auf dem Weg zu einem übersichtlichen Sammlungsinventar. Dessen Vollendung ist allerdings noch in ferner Zukunft und es gilt in den kommenden Jahren einige tausend Arbeitsstunden zu leisten.

Bei allen, die uns mit Körpereinsatz, Transportfahrzeugen und sonstigen Hilfestellungen beigestanden haben, möchten wir uns an dieser Stelle schon ein erstes Mal ganz herzlich bedanken.

Die Depot-Züglete geht weiter – 28. April 2014

Barbara Rebmann

Kaum hatte die Arbeitsgruppe Museen (AGM) die ersten Objektverschiebungen in das neue Depot im Geispel termingerecht und in mehr oder weniger guter körperlicher

Verfassung hinter sich gebracht, wartete schon ein weiterer gewichtiger Transport: Am Fasnachtstienstag durften die nicht aktiven Fasnächtler/innen eine ganze Küchen- und eine Waschkücheneinrichtung aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts abholen. Alle Objekte waren in einem gepflegten, einwandfreien Zustand und konnten direkt ins neue Depot gebracht und dort inventarisiert werden. Nachdem inzwischen auch zwölf Paletten mit Holzobjekten zur „Schädlingskur“ geschickt worden waren, gab es vorübergehend viel Luft in unseren Hochregalen im Donnerbaum. Leider konnten wir diesen befreienden Zustand nicht lange geniessen, denn möglichst zügig müssen alle unsere „Notlager“ im Schulhaus geräumt werden. Aber auch hier sollen die grossen Objekte jetzt nicht mehr unkontrolliert, provisorisch und ohne Dokumentation in unseren Regalen verstaut werden, sonst hätten wir nach dem Umzug wieder die gleiche unüberblickbare Situation wie zuvor.

Gleichzeitig zum Dokumentieren der Objekte müssen wir unsere grossen und schweren Arbeitstische in einem Nebenraum abbauen und in unsere eigenen Depoträume verschieben. Leider stand an der einzigen dafür geeigneten Wand bereits ein schwerer Safe, drumherum drei Regalelemente vollbepackt mit nicht inventarisierten Kleinobjekten und unsere beiden Fotoarchiv-Schränke. Mit einem zeitaufwändigen Aus-, Um- und Einräumen konnten wir den nötigen Platz schaffen.

Anfang April widmete sich die AGM dann an zwei Tagen zwischendurch auch noch dem jährlichen Frühlingsputz im Bauernhausmuseum. Putzen konnten wir erst nur im zugänglichen Wohnteil. Der Ökonomieteil des Bauernhauses war nämlich durch mehrere zwischengelagerte Paletten mit neueingegangenen Objekten kaum begehbar. Wir hatten im Herbst für diese Objekte nirgends mehr Platz gefunden und mussten über den Winter im Scheuneneingang und im Schopf ein „Durchgangslager“ einrichten. Rechtzeitig vor Saisonbeginn konnten aber alle diese Objekte dann zur Schädlingsbekämpfung gebracht und der verbliebene Teil des Bauernhauses noch fertig geputzt werden. Wenn diese Objekte nach ihrer rund 10-wöchigen Kur zurückkommen, können sie inventarisiert und in den bis dahin frei gewordenen Depotplätzen im Donnerbaum oder im Geispel versorgt werden.

Auch diesmal möchte sich die AGM wieder herzlich für die tatkräftige Unterstützung bedanken - vor allem bei der Verschiebung des gewichtigen Tresors und beim Transport der Küchen- und Waschküchenausstattung. Wir schätzen uns glücklich so viele Museumsfreunde und -freundinnen zu haben, die uns in dieser äusserst arbeitsintensiven Zeit kurzfristig und unkompliziert zur Seite stehen.

Baustelle Karl Jauslin-Saal – 23. Mai 2014

von Barbara Rebmann

Gleichzeitig mit dem arbeitsintensiven Umzug unserer Grossobjekte in das neue Depot im Geispel laufen natürlich auch die schon länger geplanten Projekte der Arbeitsgruppe Museen (AGM) weiter. So wurden im Ortsmuseum parallel zu den Umzugsvorbereitungen und der Depot-Täferung in der Jauslin-Ausstellung alle Bilder von

den Wänden genommen, Blätter aus Wechselrahmen ausgerahmt und in speziellem Seidenpapier eingeschlagen, Vitrinen geleert und die schweren Stellwände abtransportiert. Nachdem dann die beiden Seitendepots archivtauglich vertäfert waren, konnte der Ausstellungssaal endgültig leergeräumt und die neuen Standorte der Objekte in die Datenbank eingetippt werden. Im südlichen Seitendepot, rund um den Schlauchturm der Feuerwehr, hängen nun wie in einem kleinen Schaulager die grossen Gemälde Jauslins wieder an der Wand. Daneben stehen in Regalen die kleineren gerahmten Bilder, schön ordentlich nach Grösse sortiert und wo nötig gepolstert.

Mit vereinten AGM-Kräften wurden dann die vier im Ausstellungsraum eingebauten Planschränke in das etwas breitere Depot Nord verschoben. Sie beherbergen über 5'000 ungerahmte Arbeiten auf Papier, die Peter Habicht in den vergangenen drei Jahren gescannt und detailliert in der Datenbank erfasst hat. Zudem lagern in diesem Depot an gegenüberstehenden Regalen auch die stabilen Archivschachteln mit den im vergangenen Jahr gereinigten originalen Muttenzer-Anzeigern von 1948 bis 1998. Dank der neuen Abdichtung von Wänden und Decken wird es in beiden Seitendepots nun hoffentlich möglich sein, die dort untergebrachten Objekte auf Dauer sauber und frei von Ungeziefer zu halten.

Nun hat das Ortsmuseum also seine Türen bis zur Neueröffnung der Jauslin-Ausstellung im August geschlossen. Der Aufwand, nur für einen Sonntagnachmittag pro Monat die Räumung der Baustelle und eine Reinigung der verbliebenen Ausstellungsräume durchzuführen, wäre viel zu gross. So empfehlen wir Ihnen, liebe Museumsgäste, stattdessen einen Rundgang durch unser Bauernhausmuseum im Oberdorf 4. Dort gibt es nicht nur frisches Buurebrot aus dem Holzofen zu kaufen, sondern auch viele interessante Gerätschaften aus alten Zeiten zu entdecken. Aus unserem reich illustrierten Führer erfahren Sie die nötigen Informationen zu teils fremdanmutenden Objekten. Tauchen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln ein in die kleinbäuerliche Lebens- und Arbeitswelt der Zeit um 1900 und kosten Sie von den ofenfrischen Zvieri-Köstlichkeiten in der „Bäsebeiz zum Tschuppel-Däni“.

Baustellen an allen Orten – 23. Juni 2014

Barbara Rebmann

Im Ortsmuseum sind die Umbauarbeiten im Karl Jauslin-Saal in vollem Gange. Hier kann sich momentan die Arbeitsgruppe Museen (AGM) glücklicherweise etwas „zurücklehnen“, denn die Abteilung Hochbau koordiniert als Bauleitung die verschiedenen Handwerkereinsätze. Peter Habicht sitzt an der Endredaktion seiner Ausstellungstexte, welche dann vom Grafiker Domo Löw „in Szene gesetzt“ werden. Viele für die Ausstellung ausgewählte Bilder sind momentan beim Rahmenmacher und werden entweder neu gerahmt oder es müssen erst noch gravierende Schäden an den originalen historischen Bilderrahmen geflickt werden. Auch die Programmierung der digitalen Bilderserien ist bereits in der Probephase. Wenn dann etwa zur Zeit der Stuubede, die am 27. Juli stattfindet, alle Handwerker abgezogen sein werden, wird auch die AGM hier wieder voll im Einsatz sein und beim Aufbauen und Einrichten mitarbeiten.

Ob Verpackungskünstler Christo auch im Ortsmuseum arbeitet? – 22. September 2014

Der arbeitsintensive Umzug von Sammlungsbeständen aus dem Depot Donnerbaum und dem Lager "Blueme AG" in das neue Depot auf dem Geispel ist bereits Gewohnheitssache. Es wird wie am Fließband inventarisiert, fotografiert, Palett um Palett bestückt und abtransportiert. Verdankenswerterweise sind wir inzwischen mit weiteren Naturalgaben absolut kostenneutral ausgerüstet worden: So fand sich eines Tages ein hochwertiger Palettrolle im neuen Depot ein und die bereits zugesagten fast 40 Laufmeter Regale werden demnächst geliefert. Montiert und eingelagert ist aber noch lange nicht und fertig dokumentiert erst recht nicht. Inzwischen sind nämlich schon 12 Paletten mit Holzobjekten wieder aus der „Wellness-Kur“ zurückgekommen, wie die Bildserie von Monika Schopferer zeigt. Diese müssen nun möglichst zügig nachinventarisiert und dokumentiert werden. Ein grosser Teil dieses Materials war ja vom winterlichen Notlager im Bauernhausmuseum aus Zeitdruck ohne vorgängige Dokumentation und Triage zum „Begasen“ gebracht worden. Hier verschafft uns ungeplanterweise ein Umbau in der Begasungsfirma etwas Luft. Dies werden wir nutzen um erst im Schulhaus Donnerbaum fertig zu räumen und anschliessend die „Retouren“ im Geispel zu dokumentieren.

Die AGM hat auf den Weg zum übersichtlichen und inventarisierten Sammlungsdepot gut eingespart. Doch werden wir das Umlagern unserer grossen Sammlung innerhalb der eng gesetzten Räumungstermine und des dafür vorhandenen knappen Budgets tatsächlich auch schaffen? Zwar haben alle bereits korrekt umgelagerten und sauberen Objekte eine gut lesbare grosse Inventar-Etikette, sind fotografiert und handschriftlich dokumentiert. Doch da wir immer noch mit der Einzelplatzversion unserer Datenbank aus dem Jahr 2004 arbeiten, müssen wir jeweils die neu erfassten Daten in einem unserer Depots mit Anschluss an das Gemeinde-Intranet abtippen. Dieses Aktualisieren unseres elektronischen Inventares – d.h. Abtippen der inzwischen mehreren hundert Objektzettel, Ergänzen von Nutzungsbeschrieben und Dialektbezeichnungen, Zuordnen der thematischen Suchwörter und Standorte sowie das Verlinken der Objektfotos - verschieben wir deshalb auf hoffentlich etwas ruhigere Winterzeiten. Dann steht uns dafür auch eine moderne webbasierte Mehrplatz-Version unserer Museums-Software zur Verfügung. Damit können mehrere AGM-Mitglieder gleichzeitig und ohne extra Anfahrtsweg zum Depot Daten eingeben. So kommen wir in kleineren aber zahlreicheren Schritten unserem Fernziel näher.

Leider unterliegt auch das Budget für den gesamten Museums- und Sammlungsbetrieb den restriktiven Sparvorgaben der gesamten Gemeinde, so dass wir keine Möglichkeit haben, Arbeiten extern zu vergeben. Unglücklicherweise verursacht auch die vor der Einlagerung im neuen Depot dringend nötige Schädlings- und Schimmelbehandlung immense Kosten. Doch dank einer höchst grosszügigen finanziellen Unterstützung im fünfstelligen Bereich ermöglicht uns die Stiftung Museen Baselland in diesem und im nächsten Jahr alle Holzobjekte vor ihrer Umlagerung behandeln zu lassen. Ob von

diesem Geld noch etwas übrig bleibt, um die letzten schweren und unhandlichen „Brocken“ vom Estrich im Ortsmuseum durch eine Umzugsfirma transportieren zu lassen oder uns gar eine Fachkraft für die Datenbankarbeiten leisten zu können, ist allerdings fraglich.

Einmal mehr bedankt sich die AGM ganz herzlich bei all ihren Gönnern und Gönnerinnen. Ohne deren körperliche, maschinelle, materielle oder grosszügig finanzielle Unterstützung hätten wir den Sammlungsumzug nicht schon so weit vorwärts bringen können.

Do-it-yourself am Arbeitstag im Bauernhaus - 22. September 2014

Barbara Rebmann

Die Arbeitsgruppe Museen (AGM) war im September in der neuen Karl Jauslin-Ausstellung jeden Sonntag präsent, um die Führungen von Peter Habicht und die neugierigen Besucherinnen und Besucher zu koordinieren. Von den vielen Glückwünschen und den überaus positiven Kommentaren sind wir überwältigt. Nun kehren wir in unseren „normalen Museumsfahrplan“ zurück. Genau gesagt wird das Ortsmuseum, wie üblich, nur noch am letzten Sonntagnachmittag der Monate Oktober und November und dann wieder ab Januar geöffnet sein.

Nun steht also das traditionelle Herbstprogramm der AGM vor der Türe: Am **Samstag 18. Oktober** werden **ab 14 Uhr** vor dem Bauernhausmuseum, wie jedes Jahr, Kabisköpfe gehobelt, weisse Rüben geschnetzelt sowie Äpfel und Trauben vermostet. Als diesjähriges Tagesmotto bieten wir allen kulinarisch Interessierten an, selber Sauerkraut einzulegen. So können Sie daheim verfolgen, was sonst nur im finsternen und kalten Keller in der, mit der Zeit etwas unappetitlich stinkenden, „Suurchrutt-Stande“ (Steingut-Topf) passiert.

Traditionell vermischt man den frisch gehobelten Kabis oder auch andere geeignete Gemüse gut mit Salz und passenden Gewürzen direkt in der „Stande“. Obendrauf legt man ein sauberes Tüchlein (ohne Weichspüler gewaschen) und ein passend zugeschnittenes Brett, beschwert das Ganze mit einem grossen Stein und lässt es stehen. Das Gewicht drückt das vorher noch steife Kraut zusammen, das Salz entzieht ihm die Flüssigkeit und die Gärung fängt langsam an. Im Gegensatz dazu muss das "moderne" Kraut im Einmachglas zuerst gut vorgeknetet werden, bis es zusammen mit dem eigenen Saft in die Gläser abgefüllt werden kann.

Auch wenn heutzutage daheim kaum jemand mehr kalte Naturkeller hat, lässt sich die Gärung des Sauerkrautes trotzdem durchführen. Je kühler die Umgebungstemperaturen sind, desto langsamer läuft nämlich der ganze Prozess ab. Darum stand früher das Sauerkraut auch erst zum Jahresende auf dem Speiseplan. Das im Küchenschrank (nicht Kühlschranks) vergorene Sauerkraut hingegen ist schon nach rund 6-8 Wochen Gärzeit bereit und kann gekocht oder roh als Salat genossen werden. Nach dieser kurzen Zeit ist es noch relativ mild und schön grün. Wer es lieber sehr sauer mag, wartet noch

etwas zu. Je länger der Gärungsprozess dauert, desto mehr Milchsäurebakterien entstehen und umso saurer wird das Kraut. Ungeöffnet ist das Kraut im Glas dann gut ein Jahr haltbar.

Wer das Experiment wagen will, bringt ein sauberes, traditionelles Einmachglas von einem halben Liter Inhalt mit. Das Glas muss mittels Gummidichtung und Metallklammer absolut dicht verschliessbar sein. Schraubverschlüsse eignen sich nicht, weil der beim Gärprozess entstehende Druck den Deckel anheben könnte und Flüssigkeit auslaufen würde. Für ein Halbliter-Glas braucht es rund ein Pfund Kabis, welcher von der Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt wird.

Damit später auch das Kochen auf Antrieb gelingt, stellt Schaggi Gysin sein bewährtes Rezept zur Verfügung, mit dem er einmal im Jahr die treuen Helferinnen und Helfer der Museen MuttENZ verköstigt. Das Rezept legen wir gerne an unserem Info-Stand vor dem Ortsmuseum für Sie bereit, zusammen mit den Angaben zum Einsäuern.

Hääfeli-Märt im Weihnachtsfenster – 10. November 2014

Barbara Rebmann

In den letzten Jahren ist das Weihnachtsfenster eine willkommene Möglichkeit geworden, Bestände aus den sonst verborgenen Museumssammlungen zeigen zu können. Da Advent und Weihnachten in historischen Zeiten nicht so überschäumend zelebriert wurden wie heute, sind leider ausgesprochen weihnächtliche Objekte in unseren Sammlungen nur spärlich vorhanden.

Dieses Jahr hat sich die Arbeitsgruppe Museen (AGM) darum auch wieder für ein Alltagsthema entschieden: den „Hääfeli-Märt“. Diese Bezeichnung ist in unserer Region sicher allen ein Begriff im Zusammenhang mit der Herbstmesse in Basel. So wird heute noch der Teil der Verkaufsstände am Petersplatz benannt, wo mehrheitlich handgearbeitetes Keramik-Geschirr, sogenannte Bauernkeramik, oder kunsthandwerkliche Kreationen feilgeboten werden. Das Angebot heute ist nicht mehr ganz gleich wie etwa noch im ausgehenden 20. Jahrhundert. Damals war es grösstenteils ein „Ersatzteillager“, wo Geschirrhändler über viele Jahrzehnte ihre Restposten feilboten. Ging nämlich in früheren Zeiten das Jahr über irgendein Geschirrtel zu Bruch, suchte man sich am nächsten „Hääfeli-Märt“ wieder einen Ersatz dafür. Fehlte beispielsweise der Zuckerdose der Deckel, brach beim Abwasch der Henkel einer Teetasse ab oder ging die „Tee-Chruuse“ (Teekanne) zu Bruch, fand die Hausfrau sicher einen Ersatz auf einem der vollbepackten Geschirrtische. So überdauerte ein Service in der Regel ein ganzes Hausfrauenleben, weil bei Bedarf die Lücken hier immer wieder aufgefüllt werden konnten.

Die AGM hat sich nun nach reiflicher Überlegung entschieden, in der Bauernhausstube eine eigene Interpretation des „Hääfeli-Märt“ nachzustellen. Allerdings auch nicht so ganz im ursprünglichen, dafür aber im wortwörtlichen Sinne des Namens. Wir zeigen einen Ausschnitt aus der historischen Geschirrabteilung der Museumssammlungen, nämlich „Hääfeli“ und „Hääfe“ in allen möglichen Varianten. Lassen Sie sich

überraschen von der damaligen Vielfalt an Grössen, Formen und Mustern, welche der heutigen in absolut nichts nachsteht – ganz im Gegenteil! Und sehen Sie auch, dass nicht jeder „Haafe“ auch ein Krug sein muss.

Jahresrückblick Museen Muttenz, Teil 1 – 15. Dezember 2014

Barbara Rebmann

Bei der Arbeitsgruppe Museen (AGM) herrschte anfangs 2014 erwartungsvolle Aufbruchsstimmung und es hat sich dann auch viel getan:

Im Januar stand im Ortsmuseum ganz oben auf der Dringlichkeitsliste das Instandstellen der beiden schmalen Seitendepots. Da die Museen über kein geeignetes Bilderlager verfügten, war es nur mit einer ungeziefer- und staubdichten Vertäfelung vertretbar, die rund 5'000 nicht ausgestellten Jauslin-Originale in diesen Räumen langfristig einzulagern. Dass beide Seitendepots schon seit vielen Jahren hätten aufgeräumt werden müssen, zeigten dann auch die unzähligen toten Motten, Fliegen und Spinnen. Auch standen da noch die ausgetrockneten Farbkessel, Pinsel, Leim-, Karton- und Holzresten von der letzten Ausstellungsgestaltung und Renovation anno 1998 – nun endlich wurde radikal ausgeräumt und entsorgt.

Als wir im Frühling das neu angemietete Depot im Geispel beziehen konnten, brachte uns der anlaufende Umbau im Ortsmuseum eine willkommene Entlastung. So konnten wir bis Ende Juli die Verantwortung für den Karl Jauslin-Saal getrost der Bauverwaltung der Gemeinde überlassen und voller Freude die spannenden Veränderungen verfolgen.

Der Frühjahrsputz im Bauernhaus-Museum musste in diesem Jahr in zwei Etappen durchgeführt werden – dies aufgrund der umfangreichen Neuzugänge die in Schopf und Scheune hatten überwintern müssen. Erst wenige Tage vor Saisonöffnung konnten diese Objekte endlich zur Begasung gebracht und danach der Ökonomieteil mit Besen und Staubsauger aufgefrischt werden.

In den Sommerferien stand im Bauernhausmuseum dann für eine Ferienpassaktion „Backen im Holz-Oofe“ die halbe Arbeitsgruppe einen Nachmittag im Einsatz. Mit dabei unser frisch zertifiziertes AGM-Mitglied Monika Schopferer. Über ihre Arbeit „Die Muttenzer Hebamme Margrit Rahm“, als Abschluss des Grundkurses Museumspraxis, hat sie ja bereits selber berichtet. Ihre Erfahrungen im Erarbeiten eines Ausstellungsthemas werden wir im nächsten Jahr hoffentlich für Neues nutzen können.

Eng eingeklemmt zwischen „Jazz uf em Platz“ und der 1. August-Feier fand Ende Juli bei schönstem Wetter die „Stuubede“ statt. Der Anlass wird übrigens 2015 auf den Anfang der Sommerferien vorverschoben.

Wenige Tage vor Eröffnung der neuen Jauslin-Ausstellung stand zum Schrecken aller plötzlich eine der Toiletten im Ortsmuseum unter Wasser. Wenig später wölbten sich dann auch auf der anderen Hausseite im grossen Geschichtssaal Bodenbretter und Sockelleisten. Im Eiltempo mussten die alten Installationen repariert werden, damit die Ausstellung „Karl Jauslin – Zeuge seiner Zeit“ trockenen Fusses begangen werden

konnte. Die knapp hundert geladenen Gäste an der Vernissage vom 30. August waren sich einig: Die neu eingezogenen Wände mit dem leuchtend farbigen Anstrich bringen die Werke perfekt zur Geltung. Viele begeisterte Kommentare und Glückwünsche im Gästebuch bestätigen das. Einziger Wehmutstropfen war, dass einige, extra von auswärts angereiste, betagte Jauslin-Fans die steile Treppe in die Museumsetage nicht schafften. Auf dem Vorplatz mussten sie enttäuscht auf die Schilderungen ihrer Begleitung warten.

Am Herbstarbeitstag standen vor dem Bauernhausmuseum dann die Sauerkraut-Fans mit ihren Einmachgläsern bereit, darunter zu unserer Enttäuschung nur zwei Einheimische. Hingegen hobelten zahlreiche ausländische Gäste unter anderem aus Polen, Spanien, USA, Chile und Ecuador auf unseren historischen Geräten und mit fachkundiger Anleitung die zwanzig grossen Kabisköpfe.

Ende Oktober besuchte uns dann die sogenannte Museumsfachtischrunde des unteren Baselbiets. Diese Runde schliesst sich aus Mitarbeitenden der Ortsmuseen zusammen, die sich zweimal jährlich zum fachlichen Gedankenaustausch treffen. Peter Habichts Jauslin-Führung gespickt mit Hintergrundinformationen zu Planung, technischer Ausführung und Kosten, begeisterte alle Anwesenden und die grosszügige Finanzierung der Neuausstellung durch die Gemeinde machte unsere Gäste richtig neidisch. Das Backteam aus dem Bauernhausmuseum erhielt beim abschliessenden Apéro grosses Lob für die ofenwarmen, exzellenten Kreationen.

Unser „Hääfeli-Märt“ im Weihnachtsfenster des Bauernhausmuseums hat bereits einige Besucherinnen und Besucher animiert, unsere Hääfeli-Sammlung um einige spezielle, historische Einzelstücke zu ergänzen. Herzlich Dank.

2014 war rückblickend in beiden Museen und Depots ein geschäftiges und abwechslungsreiches Jahr, welches wir nun mit einer Museumspause bis zum letzten Januarsonntag ausklingen lassen. Dann werden wir 2015 mit neuem Schwung weitermachen.